

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 23 (2010)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HOCHPARTERRE VERLAG

SONDERHEFT > ANLEGEN IN WÄDENSWIL: INDUSTRIESTADT ADIEU, BILDUNG UND WOHNEN AHOI
Der Immobilienmarkt boomt auch am linken Zürichseeufer. Im Spannungsfeld zwischen Stadt und Land engagiert sich Wädenswil mit wenig Mitteln und viel Öffentlichkeitsarbeit und positioniert sich als Schulstandort und Wohnstadt. Wie die Stadtväter und Planer mit der daraus entstehenden Zersiedelung umgehen und dabei das geschützte Ortsbild schonen wollen, steht in diesem Heft.

> Anlegen in Wädenswil: Industriestadt adieu, Bildung und Wohnen ahoi
2010, CHF 15.-

HOCHPARTERRE WETTBEWERBE

> Neubau Hauptsitz Swiss Re, Zürich
> Eco-Quartier Jonction, Genf
> «Kraftwerk 4» auf dem Zwicky-Areal, Dübendorf
> SBB-Zentrale, Bern – Alltagsarchitektur
> Ersatzneubau Restaurant Fischerstube, Zürich
> Graphis-Siedlung, Zofingen
> Ersatzbau Schulhaus Buechen, Thal, mit Atelierbesuch bei Angela Deuber
> «The Circle», Flughafen Zürich, Kloten, und mehr
> hochparterre.wettbewerbe 2/10
2010, CHF 41.-

SCHRIFTENFÄCHER

Der Schriftenfächer von Richard Frick und Samuel Marty siehe HP 4/10 porträtiert 180 Schriften und ordnet wichtige Begriffe der Typografie.
> Der Schriftenfächer – eine Entdeckungsreise.
Richard Frick, Samuel Marty
2009, CHF 79.-, für Hochparterre-Abonnentinnen und Abonnenten CHF 69.-

BÜCHER > ZÜRICH WIRD GEBAUT. EIN FÜHRER ZUR ZEITGENÖSSISCHEN ARCHITEKTUR 1990–2010
Endlich ist sie da: die vollständig überarbeitete und mit 61 Neubauten ergänzte Ausgabe des Architekturführers Zürich. Das praktische Buch von Roderick Höning und dem Fotografen Roger Frei präsentiert über hundert Bauten in Text, Plan und Farbfotos.
> Zürich wird gebaut: Ein Führer zur zeitgenössischen Architektur 1990–2010
2010, CHF 39.90, für Hochparterre-Abonnentinnen und Abonnenten CHF 31.90

VERANSTALTUNGEN

> Buchvernissage: «Zürich wird gebaut»
Datum: 7. Mai 2010, 19 Uhr
Ort: Architekturforum, Brauerstrasse 16, Zürich
> Diskussion Flugplatz Dübendorf: 12. Mai, siehe HP 4/10
> Landscapevideo Conference: 14./15. Mai, Seite 56
> Film zum Hauptbahnhof Zürich: 30. Mai, Seite 42
> Ortstermin Rheinfall: 17. Juni, Seite 46

HOCHPARTERRE ONLINE

GLANZ & LILIA

Auf «Hochparterre Schweiz» läuft bereits der neue Videoblog. Er heisst «Glanz & Lilia». Designredaktorin Lilia Glanzmann stellt darin alle zwei Wochen ein Produkt ihrer Wahl vor und setzt ein Glanzlicht, eine Fackel im Dschungel des Konsums sozusagen.
> www.hochparterre-schweiz.ch/glanzlilia

SITTEN UND BRÄUCHE ALS PODCAST

Auf «Hochparterre Schweiz» können Sie sich die aktuelle Folge der Kolumne «Sitten und Bräuche» anhören, vorgelesen vom Autor Gabriel Vetter. Die Audiodatei kann auch als Podcast abonniert werden.

> www.hochparterre-schweiz.ch/sitten-und-braeuche

*Lifte bauen
ist unsere
Stärke.*

Das zeigt sich gerade bei
architektonisch und kon-
zeptionell anspruchsvollen
Projekten.
Wir setzen Ihre Vision um.



Bundesmedienhaus Bern – CH
Architekt:
IAAG Architekten
Bern – CH



Mehr als ein Lift.



Emch Aufzüge AG
Fellerstrasse 23
Postfach 302
3027 Bern

Telefon +41 31 997 98 99
Fax +41 31 997 98 99
www.emch.com

ERWEITERUNG LANDESMUSEUM IN ZÜRICH: GEWINN ODER VERLUST?

2002 gewannen Christ & Gantenbein den Architekturwettbewerb für die Erweiterung des Landesmuseums in Zürich. Doch das Projekt geriet in harsche Kritik: Es zerstört das Ensemble des Museums von Gustav Gull und des Platzspitz-Parks. Inzwischen ist der Altbau teilweise saniert und neu eingerichtet, der Entwurf für die Erweiterung überarbeitet. Im Juni stimmt die Stadt Zürich darüber ab. Später wohl auch der Kanton, denn dessen Regierung hat ihr Verfahren, das Geld ohne Volksmeinung zu sprechen, vor Bundesgericht verloren. Das Projekt ist kleiner, die Kritik aber dieselbe. Zerstörung oder Gewinn? Stellung dazu nehmen Georg Mörsch, Mitglied der Wettbewerbsjury 2002, sowie Pierino Cerliani, Mitglied des Gegnerkomitees. RM



Georg Mörsch PRO: «MARKANTER EINGRIFF – MARKANTER NUTZEN»

Wie das Landesmuseum zu erweitern sei, war für die Wettbewerbsjury eine klassische Abwägung: Welches Projekt bringt den grössten funktionalen und architektonischen Nutzen bei vertretbarem Aufwand? Der Entwurf von Christ & Gantenbein erfüllte erstens die funktionalen Anforderungen des Museums am besten. Zweitens hielt und hält ich die Architektur für so überraschend wie genial und bin überzeugt, dass sie zusammen mit dem Altbau einen Mehrwert ergeben wird. Die Paraphrase auf das gullsche Märchenschloss ist bestrickend mit den auf- und absteigenden Dächern, den turmartigen Anklängen, dem Spiel der Gebäudeinkel – eben nicht gleich, aber vergleichbar mit dem Altbau. Es sind formale Bezüge, sicher, aber sie übertrumpfen die Besonderheiten des Altbau nicht, sondern spielen mit ihnen. Die neue Architektur bleibt nicht distanziert, sie wagt sich an das Baudenkmal heran,

sucht den partnerschaftlichen Bodycheck mit ihm. So wirkt die Erweiterung therapeutisch auf das Baudenkmal: Sie pflegt den Dialog, sie zeigt, dass man kreativ etwas mit ihm anfangen kann, und sie gibt ihm eine Erhaltungschance. Allerdings bin ich froh darüber, dass der Kunsterwerbeflügel im neuen Projekt stehen bleiben soll. Diesen Flügel hätte man damals als Bauernopfer preisgegeben, womit ich nie einverstanden war, da er strukturell und dekorativ ebenfalls wertvoll ist. Der Abriss ist nicht nötig für den Tatbeweis von Christ & Gantenbein, dass man den Altbau kreativ erweitern kann.

Das Projekt schliesst den Hof des Altbau und stellt sich in die Achse des Parks. Das kann man kritisieren und ich akzeptiere die Einwände, dass hier ohne Not ein Garten- und ein Baudenkmal markant verändert werden. Meine Abwägung fällt hier aber zugunsten des zwar markanten Eingriffs aus, weil er einen ebenso markanten, architektonischen und funktionalen Nutzen bringt. Georg Mörsch war bis 2005 Professor für Denkmalpflege an der ETH Zürich sowie Jury-Mitglied des Architekturwettbewerbs 2002.



Pierino Cerliani CONTRA: «DREIMAL FALSCH»

Kurz gesagt: Das ist das falsche Projekt am falschen Ort zum falschen Zeitpunkt. Erstens erfüllt es die Anforderungen nicht: Das Museum will grosse, zusammenhängende Flächen für Wechselausstellungen – der Neubau bringt aber verwinkelte Räume auf verschiedenen Ebenen. Zweitens behaupten Verfasser und Bauherrschaft, sie respektierten den Bestand. Doch, aus dem Park betrachtet, der Neubau verdeckt den Altbau weitgehend; die veröffentlichten Architekturansichten täuschen, weil ihr Blickpunkt zu hoch liegt. Sicht- und Wegachsen zwischen Bau und Park werden gekappt; die historische Parkanlage bleibt unverständliches Relikt, auch das verkleinerte Projekt heilt dies nicht. Paradox ist, dass der Neubau vom Hauptbahnhof her kaum sicht-

bar ist. Mit dem kleineren Projekt gibt es zudem keinen Grund mehr, den Park zu schmälern: Zur Sihl hin ist genug Platz für den Erweiterungsbau. Drittens ist es tragisch, dass dieses Projekt so lange liegen blieb: 2002 erregte die neue Architektursprache Aufsehen, doch heute ist diese Mode vorbei: Seine Nachahmer stehen längst. Das Projekt kommt zu spät.

2002 war der Carparkplatz auf der Sihlseite vis-à-vis ein Tabugebiet für Planungen. Jetzt ist er als Standort des Kongresszentrums im Gespräch. Das bringt die Chance, die unbefriedigende städtebauliche Situation zu lösen, wie die Sihl klanglos unter dem Hauptbahnhof verschwindet. Das Kongresszentrum und die Erweiterung des Landesmuseums sind zwei wichtige Projekte für Zürich, wenn sie so nahe beieinander liegen, müssen wir sie zusammen denken. Es braucht einen neuen Wettbewerb mit angemessenem Raumprogramm und einem Perimeter über die Sihl hinaus. Alles andere wäre eine vertane Chance. Pierino Cerliani ist Architekt, Gemeinderat der Grünen in Zürich und Mitglied des gegnerischen Komitees Standpunkt Landesmuseum.

Die Hochparterre-Redaktion: «JETZT BAUEN»

«Jeder Eingriff bedingt eine Zerstörung. Zerstörte mit Verstand.» Luigi Snizzis Merkspruch gilt auch für den Platzspitz. Gemessen am Gewinn ist der Verlust an Park verkraftbar. Die Erweiterung wurde verkleinert und beansprucht nur noch wenig Fläche. Zwar hat der Entwurf acht Jahre auf dem Buckel, seine Stärke, die subtil-augenzwinkernde Fortsetzung des Gull-Baus, aber bewahrt. Er wird Museum und Park verändern – zum Guten. Dass Zürich wieder über die Baulücke Carparkplatz spricht, ist erfreulich. Doch das Phantom Stadtautobahn, die hier aufsteigen soll, rumort noch. Bis Kanton und Stadt weiterplanen, fliessst noch viel Wasser die Sihl hinunter. Abzuwarten, um ihre beiden Ufer gemeinsam zu denken, lohnt sich nicht. Die Lage ist zu vage. Hochparterre sagt darum Ja zum Projekt und damit Ja zu einem zeitgenössischen Landesmuseum.

Diskutieren Sie mit auf > www.hochparterre-schweiz.ch.

JACOB BURCKHARDT HAUS BASEL | Fassaden-System ERNE

Visionen realisieren.

Fenster + Fassaden www.erne.net
 Modul-Technologie T +41 (0)62 869 81 81
 Schreinerei F +41 (0)62 869 81 00

ERNE